

# SIMPLICISSIMUS

Herausgabe in München  
Postvertrieb in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Weise

Bezugspreis vierteljährlich 7.— Reichsmark  
Copyright 1927 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

## Unterm Stahlhelm

(Karl Henck)



„Was sagst du: Frühling?? Das ist der neueste Regierungschwindel!“

# Weekend der Familie Diogenes

(Zb. 25. Seite)



## Lieber Simplificissimus

Der alte Jack saß auf der glühenden Bank in der Mittagssonne und gähnte, und rauchte fast vor Nöge.

Da kam die preussische Dame, die beim Schullehrer zu Besuch war, die kam vorbei und blieb stehen und sagte zum Jack: „Wundervolles Wetter heute!“

„Ja“, sagte der Jack. „Das tut gut, so in der Sonne zu schmoren, nicht!“ sagte die brandenburgische Dame.

„Ja“, sagte der Jack. „Das macht wieder jung!“ stötte die Dame aus Berlin.

„Ja“, sagte der Jack. „Nurlich, wie im Frühling alle Gasse steigen!“, sagte die Dame aus Wilmersdorf.

„Ja“, sagte der Jack. „Dann ging die Dame aus der Kogelbustreße und ging ins Dorf und sagte zum Lehrer: „Ein famoles alter Herr dort oben auf dem einlaunen Hof! Zum erstenmal, daß ich mich mit einem Eingeborenen wirklich gut unterhalten habe!“

„Ja, ja“, sagte der Lehrer, „der Jack! Trotz seiner Sclägig fröhlich wie ein Bierziger! Wo! schad, daß er seit zwanzig Jahren froctau ist!“

In einer der jetzt in Südbahnen liegenden, ehemals steinernen Städte, wo das Biergerum der deutschen Sprache und seiner schönen, weich-gezogenen Mundart, die doch schon ein Klang von slavischer Schwermut müd und melodisch macht, treu geliebt ist, belustigte ich zwei Donatoren bei folgendem Gespräch: „Als wird schon feiner, ich geh' dich nach Haus, fahre'n.“ „Cubier'n? Wieso heid Würfelsch und Graus zum Nachschmeiß freef'n!“



„Hast du gesehen, wie der Jüngling erschrocken ist? Er hat mich gewiß einer Waldnymphe gehalten.“

## Deutscher Frühling

Wenn ihr aus nationalem Herzen und um Vergnügen zu verschmerzen für rechts gestimmt habt mit Hurra und seht sie e sich um Antler oben und seht e u ch wieder als die Döhen — dann ist der deutsche Frühling da.

Wenn du als Einkommens eingesperrt bist, weil du da keineswegs von Wert bist, denn ein Vereinerer bist du ja — und fühlst nach sechsdreißig Wochen: Hier wird flatt. Recht oft rechts gesprochen — dann ist der deutsche Frühling da.

Wenn sich die lichten Wofasammern mit fernemg Heul! beim Met umpannern und du vernimmst: Ein Jud ist nah! und siehst zehn Häufle niederregen, der einen Nase zu begegnen — dann ist der deutsche Frühling da.

Wenn sich der Staatsanwalt in Stuttgart die scharfen Augen fast kaputt starrt, weil er im Simpl Unrecht sah, und wenn das Reichsgericht dann freispricht, weil aus den Schwaben Mütterci spricht — dann ist der Frühling — undrufen — wirklich da.

Veter Ocher

## „Wieg-änd“

Von Marcellus Schiffer

„Weekend“ ist bekanntlich jetzt der meiste Beizert von Berlin. Die beiden hatten dort ihr „Weekend-Haus“. Erst englisch.

Er, eine echtenglische Dumbli-Pfiste im Munde, sie am Freitag ein englisches Fußpfaster, so führen sie hinaus. Nicht mehr; „abern Sonntag“, sondern zum „Weekend“. Ihre kleine Schwarm, in Tommy umganzelt, wurde mitgenommen, da er noch vornehmere Spuren der englischen Keamfisch aufweise.

Der „Weekend-Jug“ fuhr und fuhr. „It's a long way to Tipperary“, sagte er.

Sie antwortete nur: „Yes“, weil sie sich noch etwas ungsicher fühlte.

„Matzi, Hunger“, winkte Tommy. „Lunsh ist aufgelesen,“ sagte Water energisch, „du bekommst nicht ein einziges ham and eggs“ vor der englischen Tischzeit.“

„Yes“, sagte die Mutter. „Es hatten alle schon wieder Hunger. Endlich kamen sie an. Auf dem Bahnhoff stand eine Kapelle und spielte: „God save the Kaiser!“

Das Haus bestand aus einer Veranda und einem daran anschließenden Bett. Hieraufhin folgte ein Keschapparat. „Praktisch“ war die englische Devis.

„Es traten ein, und er sagte schlicht: „My home is my castle!“

„Yes“, sagte sie hinzu. Da es unpraktisch war, Oberkald mitzunehmen, hatte Mutter nichts auszu packen. Das fehlte ihr jetzt sehr.

„Es wußten nicht recht weiter. Tommy winkte still. Es war erst vier Uhr und „we kend“ fing erst so tidig an!“

„Nein, wech eine Ausspannung aber doch“, sagte sie. „Alright“, sagte er. „Machen wie eine Weekend-Bootsfahrt!“

Das machten sie. Er ruderte, sie feuerte, dann feuerte er, sie ruderte, dann ruderte er, sie feuerte, er feuerte, sie ruderte — er ruderte, sie feuerte — Tommy saß tollig verblödet in der Mitte herum.

„Wech eine Ausspannung aber auch“, sagten beide ganz erstaunt. „Als sie endlich nach der Uhr sahen, war es drei Uhr geworden.“

„Sie legten sich wieder auf die Veranda und warteten ab. Es wurde zwei Uhr. Das Haus war so praktisch eingerichtet, daß es nichts aufzuräumen gab. Water konnte nicht mal den berühmten Nigels in die Wand schlagen, denn wozu? Es waren auch keine feinsten gemachten Handys da. Die Mutter jetzt hätte auswachsen können. Es war gar nicht da. Einmal stand auf dem Tisch hatte man leider schon abgewischt. Reichsingerweise viel zu tosch.“

„Es war toll praktisch!“

Da man in „Weekend“ vor allem Ruhe und nachmalig Ruhe haben wollte, gab es keinen Verkehr mit den Nachbarn-Week-Bütern!“ In den Nachbarn-Week-Häusern saßen sie auch so herum und hatten lauter Ruhe. In einem gar toll aus-gefallenen Haus wurde zum Ohrumgehören ganz! Nein, forwas aber auch!

Genü war eine tolle Ruhe. Es wurde langsam ein Uhr. Direkt in der Ecke lag der englische Kasten herum. Im Hintergrund lag der Bald da. Zum Gluck gab es Mäken und man konnte sich frohen.

Alle drei harrten den Wald hungig an, aber englische Tischzeit war erst in fünf Stunden.

Und da kam es plötzlich über sie. Mit Mägen. In ihrem englischen „weekend“, Auch über Tommy, denn er hatte es auch schon geleert, und sie sangen einstimmig dreistimmig in die Natur hinein:

„Her hat dich, du schöner Wald“

und schon Klang es auch aus dem Nachbarnhaus:

„aufgehaut so hoch dort trocken“

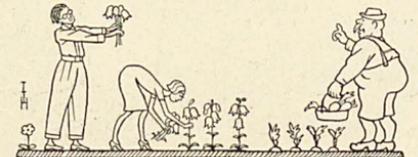
und Haus an Haus schloß sich choralartig an:

„wech den Meister woll ich losen.“

Ganz „Weekend“ war einfach nicht mehr zu halten, und hundertstimmig stieg diese alte deutsche Kröge in die Luft empor.

„Her als sie sich dann ausspannen hatten, erschrafen sie denn doch.“

Dann sagte der Vater: „Du is doch schon alles vernehmst, nu können wir auch schon gleich essen!“



„Bei die Beemeln is d' Hauptack“ der Geruch. Zwegn dem is mei' Lieb- lingsbleam! der Radl.“

# Der Kommunist

(Zeichnung von E. Edelberg)



„Siehst du, mein Sohn, im kommunistischen Staat bekäme ich auch ein Stück Acker- und Wiesentand zugeteilt. Mit billigen Arbeitskräften würde ich es dann auch zu etwas bringen.“

## Frühlingsabenteuer

Im „guten Zimmer“ brütet dumpfe Schwüle.  
Es riecht gemischt.  
Da sind ein Sofa und vier Polsterstühle  
heimlich entwischt.

Sie sind die Treppe leis hinabgeschlichen  
und hinter's Haus  
und toben dort, obgleich schon stark verkleben,  
ihre Mänteln aus.

Im kühlen Gras, wie eine Herde Schweine,  
snübl das Quartett.  
Das Sofa spreizt gen Himmel seine Beine,  
frivol und fett.

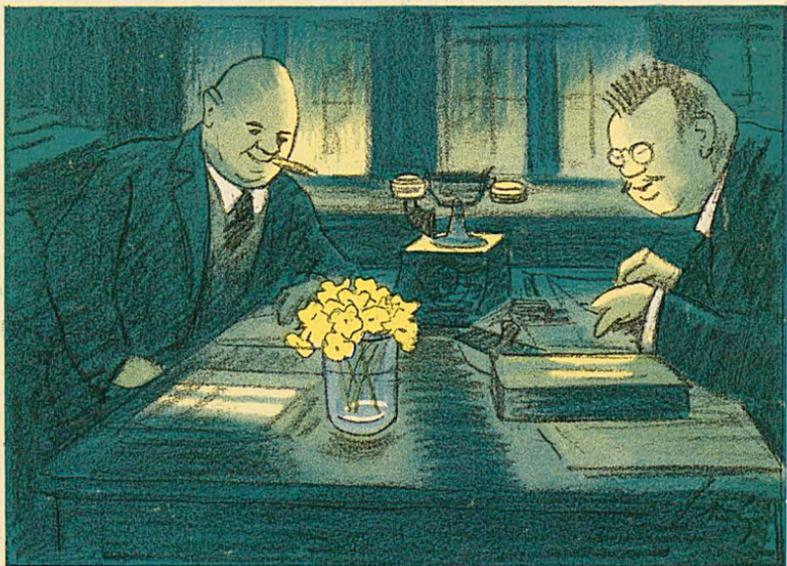
... Gottlob, da naht die brave alte Urfahe  
mit einem spanischen Korb  
und nimmt sich diese lieblichen Bursche  
mal gründlich vor.

Dr. Doolittle



„Das würde alles ganz anders blühen, wenn wir keine Juden in Deutschland hätten.“

## Der Demokrat



„Einerseits ist Frühling, andererseits müssen wir auf den Sommer gefaßt sein.“



An die Freunde unserer

# Oberst 5A

## Produktive Werbung Erhöhte Qualität

Das rasende Tempo unserer Zeit nötigt zu immer neuer Reklame, die sich durch ihr Übermaß ohne inneren Wert volkwirtschaftlich nicht mehr rechtfertigen läßt.

Der Ausweg: eine Werbung, die dem Verbraucher dient und damit durch sich selbst fortwirkt:

Jedes Stück Schachtel Oberst 5A enthält bis auf weiteres ein „buntes Waldorf-Hefchen“

## Inhalt der ersten Waldorf-Hefte

1. Reihe / Anekdoten: Adam und Eva / Bonarozin / Rede und Antwort / Vom Wein und Weib / Kindermund / Horren-walden / Schinkenfreude / Von großen Mimen.
  2. Reihe / Weltwunder: Wunder der Technik / Mythische Wunder / Zauberspiele / Wunder der Tierwelt / Gesamt-wunder / Wunder des Chiffre / Wunderbare Zufälle / Wunder des Erfolges.
  3. Reihe / Heitere Erzählungen
  4. Reihe / Kunterbunt
  5. Reihe / Tiergeschichten
- Weitere Reihen in Vorbereitung! —

Jede Reihe enthält 8 Hefchen.

Alle Hefte werden kunstvoll und sorgfältig den Packungen beigelegt. Außerhalb der Oberst-Packung wird kein reguläres Heft abgegeben. Interessenten senden wir auf Wunsch unseren Preislist, ohne Hefchen in der 23er Oberst-Schachtel gratis und franko.

Indem wir so den Wert der Oberst-Schachtel erweitern, fördern wir unseren Umsatz, mindern damit unsere Kosten und können die Qualität unserer Oberst fortwährend erhöhen.



G  
DIN-BART

Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik N.G.

Die kleine Waise Hedwig Suld war kaum vierzehn Jahre alt, da wurde sie schon von ihrer Tante, der verwitweten Frau Katharina Höllner, verkuppelt.

Die beiden hausten in einer Wohnstube und einem anschließenden Kammerartigen Zimmer, in einem morschen Gebäude der Altstadt. Über verfallene Treppen hoch hinauf kam man an eine schmucke Tür, die ein Geduld aus besseren Zeiten bewies, darauf immer noch zu lesen stand: Anton Höllner, Vermittlung. Aber es war nie etwas Bedeutendes gewesen mit diesem Herrn Höllner und seinen freigewöhnlichen Vermittlungen. Manchmal war er ein wenig hochgenommen, eine Zeitlang nannte er sich sogar Inspektor, aber er war bald wieder abgeklammert und zurückgeklammert — nur daß er nie in dieser ganz armeligen Krautzasse gewohnt hatte, in der jetzt seine kinderlose Witwe untergebracht war.

Neben ihr wohnte niemand. Da waren natürlich Epheidenz, durch die der Wind blies — in denen es nächsten Klapperer und flüpferte.

„Kagen sind da, Katten und Fledermäuse. Dummes Ding, was fürschst du dich denn?“ sagte die Tante ärgerlich zu ihrer zitternden Nichte, die vom Sofa in der Wohnstube, wo sie schlief, aufstand und mit Angurten in die Kammer trat. „Wenn du dein Leben lang so zimperlich bleibst müß, würd' du's nie zu was bringen. Nimm den Besen, geh' hinter in den Speisehof und hau' um dich. Dann wird es schon Nüsse geben. Nicht bravst du feins, der Abend scheint garwoll hell genug durch das lumpige Dach, das uns nächstens noch auf den Kopf fällt. Maßfächer, laß mich schlafen.“

Da zog sich die Kleine immer wertlos und schaudern zurück und bobete den blonden Kopf unter das Kissen — in die fähle Federsee des Sofas, um nichts mehr zu sehen und zu hören; den Meerschwein nicht, der künstlich über den weißen Rückenstich gestirte, und neben die Tiere nicht, die einen Höllenlaut vollführten, als seien sie zu groß und schrecklich wie Löwen und Lömmereier.

„Was sag' ich an mit dem Maßfächer? dachte Frau Höllner mühsam, als sie wieder einschlief. — Höchstens nie! Je ja, aber zu nichte zu brauchen, gott und läßt. Aber nimmt ein Schwändchen heute — alles überlaufen. Und nimmt sie einer — sie wird nichts als verschlafene Dummheiten machen und wieder hinausgeschmissen. Ist das ein Kreuz! Ich mit fünfzig Jahren scharr' die Pfennige bald da, bald dort zusammen, und so ein Kaufvertrag tut gar nichts als das hübsche Hauschen, wodurch ich in Wind und Wetter auf dem Erdboden stehe. Das ist kein Leben!“

Ob sie morgens an die Arbeit ging — mal Jagdehnt, mal Heimsverkauf, mal Waschen —, nahm sie die Hedwig mit auf den Markt, um das Notwendigste einzukaufen: Gewürztraut,

Kartoffeln, billigen Fisch in der Geruchhandlung. Die Kleine lehrte allein parat und sang zu heulen an, so gut sie's vermoßte. Maßfächer gab es dann um zwölf bis mittags Kraut, dem Frau Höllner war setzen gekommen mit den Leihungen ihrer Nichte.

Auf diesen Gängen zum Markt begreute ihnen des öfteren ein älterer Herr mit grauem Epheidenz und mit Zwicker. Frau Höllner hatte es kein drittelmal heraus, daß die Hedwig ihn beschickte. Er ging langsam, wenn man auf einander sah, er beschaute abwechselnd die Alice in ihrem Leberumhang und die Junge, die aufgeschoben war, schmaltzig, garbärtig, rosa und blond, mit einem strömenden lebendigen Löffel über der grauen Gesichtshaut, mit den flaren großen Augen eines Jungtieres voll rührender Zerkheit. Voll veredelnder Zerkheit, voll freudenden Dufes eines verschlossenen Heilmanns.

Frau Höllner, nach hinten schielend, erhaschte, wie der Herr zögernd sehen blieb und die garten, in ihren unvollenden Formen unflüßeren, deshalb doppelt hübschen Zeine der Hedwig mußerte.

„Du kannst deinen Kopf heute nachmittags eine Hand breit hinter mir haben“, beschickte sie. „Schau die Maßfächer auf der Straße an. Welche trägt das Knie noch bei zu den Maden? Sei nicht so vorerren, wie ich nicht bin in Commer.“

Hedwig hatte den Wunsch der Tante befolgt, obwohl es ihr noch gar nicht darum zu tun war, die Knie zu zeigen; und als man wieder zur gewöhnlichen Stunde Kartoffeln kaufen ging, bog der Herr, um eines der Schulbüchsen des Mittelmaßes, prallte förmlich auf sie beiden, lächelte nicht weniger geizlos und verzerrt als die Tante es tat, und sprach die Damen an. „Die Damen“, sagte er, den schwarzen barten Hut lässend, „sind immer fleißig beim Einkaufen; sie begehen einander Obot wohl wie oft — obwohl ich nicht einhole, sondern mich mit er — hole.“ Er bemerkte keinen Witz ein hüßeren.

Die Tante griff auf, vom Grinsen in Gram übergehend: „Nicht ich kaufen wie leiber nicht ein, mein Herr. Dazu reicht unfer Geld wahrhaftig nicht.“

„Doh“, machte der Herr, angeblich bedauernd. Aber nichts saßen ihm willkommener zu sein als solch Gehändnis. „Darf ich mich erlauben?“ — und er grüßte wieder — „ein Paar von den ersten Pfirschen da, und den Blumenstahl, und die Gaue letzst steuern?“ Es würde mit einer tiefen Freude maden.“

Frau Höllner hatte die guten Dinge schnell in ihrem Zaungraben Nadergang man mitkommen hinter in die Fleischhalle. „Ich glaube, das kleine Gezeilen braucht freilich Kopf“, sagte der gewandrigere Herr entsetzt. „Wie sind ein wenig blutarm, wie? Das richtige wäre für uns ein stärkerer Wein. Eine solle ihn selbstverdienlich haben.“

Hedwig sprach kein Wort; die Tante redete schon für zwei;

die gab dem Herrn, wenn auch leise und gehemmt von der unflaren Verteilung, wie es meitergehen würde, ihre Arznei, und der Herr verließ, am übermäßigsten Tag, das über ein Comto, die sich „Wunderverdränen“ förmlich zu überbringen.

Er kam, er übernahm nämlich das Orkaner vor dem klägliden Quartier, darin ein ungehobener Schatz verborgen lag, von dem er Besitz ergriffen wollte. Er sah auf dem Trepphof neben der ratlos lächelnden Hedwig. — Wenn ich nur keine Wangen mit beibringend, dachte er und mußte die blasse Lippe. — Wieviel Besuche werden denn nötig sein? In einem halben Dugend Attagen will ich's hinter mich bringen... Die ich es nicht besser lassen lasse? Alles in allem doch zu riskant, um? — — — Keine kurzliche Meine werde geüblicher und ferngevoll.

Auf dem einzigen Stuhl hockte, bevorrätig lächelnd, Frau Höllner. „Glad ist der Koffer fertig. Eine Tasse darf ich dem Herrn — Herrn — jetzt ich mit, Entschuldigung, der Name entfallen.“

„Meier“, log der Gewandrigere kurz und pugte den Zwicker mit einem besseren Aufschand.

„Höflichkeit“, sagte die Kleine andächtig und beschickte saghaft das Leinen.

Er ward sofort feier lebendig. „Willst du es haben, Gedehnen?“ Und er ließ es schon in ihren Schopf fallen. „Davon gibt es noch mehr zu Hause — viel mehr, als ich brauchen kann. Willst du ein halbes Dutzend, mein, sagen wie ein Dutzend?“

„Ja“, haudte die Kleine ganz verzaubert.

„Man sagt nicht: ja“, machte Frau Höllner, „man sagt „dank dir tausendmal“, das darfst du jetzt schon wissen mit dem ersten sechsten Jahren.“

Herr Meier zog in einer seltsamen Mischung von Enttäuschung feins und Freude die Augenbrauen hoch. „Gedehnen?“ — fragte er.

„— verzeih“, behäufte Frau Höllner.

Er meckerte. „Aber noch sehr kindlich, wie — noch recht unentwickelt — ich meine —“

„Ein Kindersopf“, nickte die Tante, „ein Luusindal, als ob sie zwölf Jahre wär; zu nichts zu brauchen. Dabei bedrohig wie eine Dingsel. Hat keine Fremden in der Nachbarhaft.“

„Hob auch keinen Fremden?“ unterbrach lässig Herr Meier.

„Nein“, sagte die Kleine und schlug die Augen auf. „Sie verstand ihn gar nicht.“

Er sah durch das Küchenfenster in den Garten Hof, der bereitlag lag. — Gell ist es hier, erwoig er, wie in einem Quert Kettler. Ein seltsamer Harem — mit sprunghaftem Fenster und

(Fortsetzung auf Seite 107)

# BERGRENEN KÖNIGSAAAL-JILOWISCHT

# BMW

ZUM ZWEITEN MALE SIEGER

BESTE ZEIT DES TAGES  
NEUER REKORD 3:08,1



PREIS  
750 ccm KLASSE

1927

DIE GROSSE ÜBERLEGENHEIT  
DER KARDANMASCHINE



PREIS  
500 ccm KLASSE

# BAYERISCHE MOTOREN WERKE AKTIENGESSELLSCHAFT MÜNCHEN 46

naemem Fußboden, aus dem Nägel und Spaltspitter fielen. Und seine Verbindung mit der Tischplatte: „... Und die Schuld?“ „Wohinter, mein Herr?“ sagte Frau Höllner lachend. „Sie sieht hier ja schon genau, daß sie sich geschäftlich in der großen Stadt, wenn sie die fremdlich überlieferten Geschäftsbücher abholen soll, was hin muß sie, bitte, da gehen?“

„Aber“, fiel heftig Herr Meier ein. „So wollen wir das nicht machen. Ich komme vorbei und gebe sie ab. Das ist einfacher. Nicht wahr, Heidi?“ Und er zog sie scheinbar an ihren Rücken ledigen Jock. Er läßt die beide geschwollenen Erträune ärmlich zwischen den Fingern; sie blickt höchst eckelhaft die Augen glühender dreifach zwischen ihren Häuten. Ohne den Kopf getrennt zu haben, verschwand er etwas eilig.

„Er kam wieder, höchste Zehnminuten, Keine, Durst.“ „Gekamp! Gedacht während Frau Höllner. Was ist ich mit wohl- rühenden Mädchen? Er soll Euch dalassen; Barged ist das Beste.“ — Er wurde ihm auch dieses beigedruckt. Frau Höllner mußte sehr, kann hatte er auf dem Bebergs Platz genommen, schreitend, wie sie sagte, den oder jenen Ort nach. Kann sie ein, zwei Stunden nicht zurück, war er meistens schon wieder fort. Aber aus dem Wandertisch im Biergarten, im Cappelentisch im Küchen- schein fand sich ein Geschäft.

Die Alte nahm ihn heimlich und besuchte, daß die Hedwig von solchen Hinterlistigkeiten gar nichts wußte. Wenn wußte sie eigentlich? Einmal wollte sie — nach dem vierten Zehner des Herrn Meier. Frau Höllner gab ihr keine Zustimmung über diese Eränen hin. „Du bist eine dumme Gans“, schalt sie. „Ich will gar nicht wissen, warum du heißt. Er hat dich auf den Kopf genommen und geschrien. Er ist ein guter Mann, der Herr Meier, er ist genau wie ein Vater zu dir. Du hast nur nie einen Vater gekannt, denn weißt du nicht? Meinst du, ein Vater darf seine Tochter stricheln und küssen, weilen er mag. Das du ihm nie ja nicht beistehst — so wußtst du doch, daß er fortbleibt! Du hast ja nun, was er will, er will bloß dein Bestes.“ — Er geschiedt die schon nichts — — gar nicht Ernsthaftes ge- schieht, daß ist er ja al“, fügte sie mehr im Selbstgespräch hinzu.

„Du, und dann blieb Herr Meier mit einem Schlage aus. Und dann zeigte sich, daß die vierzigjährige Hedwig Schuld schenkerin ging.“

„Zante, warum kommt der Dadel Ouhlan nicht mehr?“ fragte sie anghell, als sie sein fernbleiben räthselhaft bedrohlich — schlauer, als sein Erscheinen gewesen war.

„Werecht!“ — sagte die Zante mürrisch. Damals ahnte sie noch nichts von dem Unheil der Ehedringung.

Die Hedwig war jetzt mandmal nachträglich und griff zurück auf Vergangenes. „Zante, weshalb hast du gesagt, ich wußtst du doch, daß ich nicht mehr vorprospiren, aber ich hab' mich nicht getraut, es richtig zu sagen, ich —“

„Du hast zu gut getan“, rief die Zante unverhänlich zornig, „sonst wär ich die obere Mund gefahren. Was ich sag', ist in Ordnung. Wie ich's mach', so ist es in Ordnung.“

Aber es war nicht alles in Ordnung, was sie gemacht hatte. Sie meinte es nach drei Monaten, als die Hedwig runder zu werden wollte und als andere zühe Anzeichen sich nicht mehr von der Hand weisen ließen.

Eine heftige Wut fiel ihrerseits auf Herrn Meier: als habe er sie schändlich über Ohr gebauen. Kann weniger liebhaft war ihr Ohrum gegen Hedwig; mit einem solch verfahrenlichen Schaf konnte gleich das Nierenmarken verlieren. Aber sie ließ die. Meiste nichts wissen und froh Angst und Matlosigkeit kam in sich hinein.

Nach Weibensichten schickte sie das Kind nicht mehr auf die Straße. Da konnte ihr Aussehen schon auffallen. Den letzten im Hause erklärte sie flüchtig; die Hedwig ist krank — später, im Frühjahr, die Hedwig sei zu einem Orthopäden aufs Land hin aus, zur Erholung.

„Sie ludte eifrig nach dem Lumpen“, diesem Herrn Meier. Erreichte die Wohnung ab, damit die Kleine nicht entweife, und trieb sich auf den Straßen um. Er war nicht wußte, was er angestrichelt hatte, brauchte er ja nicht argwöhnlich zu sein, der Dadel Ouhlan — sagte sie sich. In einem Anaraband fand sie ihn. Er schien hinter einem jungen Ding mit offenen braunen Haaren herzuhalten, er wollte nicht gefühl sein, grüßte oben hin und fremd und flieg weiter. Aber sie bestete sich an ihn, sprach ihn aus und drängte ihn in eine stille Seitenstraße. Dort ergrüßte sie gedummt liegend, was vorlag.

Er war, als wachte Herr Meier. Er wurde bloß, aber er griff sofort nach der Westtasche. Ein paar Hunderte stecken darin und kleinere Scheine; er lieferte alles in die Hand der Frau Höllner. „Mir unverhänlich — aber so was —“ murmelte er immer wieder. „Hätte niemals gedacht.“

„Oh auch nicht“, sagte die Alte. „Aber das hilft nichts. Beschließen sie gefahren. Nur: Ihre Absicht, mein Herr, be- züglich ich jetzt sehen. Damit ich Nachsicht gegen kann von Zeit zu Zeit.“

„Aber!“, meinte der Alte sehr bereitwillig. Und er gab stotternd und wohl verriet durch den Gehörgang eine umständ- liche Auskunft, die er schließlich selbst unter der Grauentraute mit freistehenden Fingern auf einen Fettel trugte.

„Du der Folge ergab sich, daß die Absicht falsch war. Und Herr Meier blieb verschunden. Frau Höllner, die verließen die ganze Stadt durchpöbe, sagte sich, er müße wohl außer Landes gegangen sein. Ein las in der Zeitung von einem Beschlichenem; vielleicht war es. Sie las, der Zantler Karte habe aus un- bekannten Gründen Selbstmord verübt — recht so, vielleicht war das es.“

Annahm hatte sie die Schlafstube besetzen, mit den vier- hundert Mark, die der Anaraband besetzt hatte, von dem An- gang an haushälterisch umzugehen. Und sie brauchte sich nicht mehr so abzuräumen; sie konnte die leichte Arbeit übernehmen, die früher die Hedwig getan hatte.

Die Hof nun viel am geschlossenen Doppelfenster und blickte in den grauen Hof. „Warum daß ich gar nicht mehr ausgehen, Zante?“ fragte sie. „Warum werd' ich so läß, Zante?“

„Wenn weil du selbst einen Mann hast, mußt du mal erfrühlich zu Hause bleiben. Du, bist krank, kann man sagen. Aber du wirst schon wieder gesund. Gellen die Leute dich auslachen, wenn du Doherkommst mit ein Vierkranz?“

„Das vergelt wieder, Zante?“ „Das berecht wieder.“

„Was ist denn da in meinem Gausch?“ „Was ist das es Kalkbrot?“ schimpfte die Alte. „Weiß der Himmel, was da drinnen ist! Ein Kind kann es unmöglich sein. So ein dummes Orkambel und du bekommst niemals ein Kind.“ In einer plötzlichen verzweifeltlichen Eiligkeit hieß sie: „Du wirst einen Malcker zur Welt bringen — aber höchstens eine Katze — eine von denen, wie sie neben uns bauen.“

Die Hedwig schweig, belagert von tausend verdorrten Gedanken. Sie war kaum gemacht von den vielen Entinnen, die in ihr hin und her hürten.

Ein Malcker? — unterwarfte sie nachts in schlaflosen Stunden. — Lieber Ouh, nur keine Katze! betete sie. — Ja, es wird ein Malcker; ich fürre, wie er schon die Fügel ein wenig hebt. So tun sie, wenn sie aufsteigen wollen. Das er einfach mit aus dem Munde herausliefert?

Und sie richtete sich hoch und rief die Lippen weit aus- einander, denn er mußte mindestens kein nie der aus Schokolade im Rombertreibergeliefert, der so groß war wie eine Gedlitz- löte. — Wie soll zwischen den Klaffen mit getampften Rind- butter. Aber es war nicht selbst Zeit...

„Du Fuchshör hat nie wieder. Auf dem Bebergs, auf dem sie empfangen hatte. Er wußte nicht von dem einen Vorgang so wenig wie von dem anderen. Sie gebar ohne Arzt, ohne Heb- amme, vertrieb sich — unter Aufsicht ihrer Zante Katharina.

Das Kind war tot — Frau Höllner jedenfalls hätte darauf gefassten, es sei tolos gewesen. Und sie wußte Bescheid, war nicht möglich gewesen, sondern hatte ein altes Leberuch für Schwammen, antiquarisch gekauft, in manden Mädchen der Schwammgerichte durchgeschüttelt. Was sie freilich garwertet hätte auf die Frage, weshalb gar keine Vorbereitungen ge- getroffen worden seien für den zu erwartenden Gängling, das steht nicht fest. Vielleicht hätte sie erwidert: daß eine tote Frau im Leib ihrer Nichte herumschwebt, das sei ihr von dem- berein klar gewesen.

Denfalls verpackte sie das aus der Mutter Beschiedene, das Ausgesprochen, eine nachhersehen, als es ein Mädchen oder ein Kneble hätte werden sollen, in die Hälfte eines Kohlenlades, und diesen Kupfenblei in eine Schuhstachel und stellte das Geduge vorerst unter den Kopfstein.

„Wie die Kleine wieder zu sich kam, war alles schon aus dem Wege geräumt. Sie erholte sich rasch. Weshalb eine Galtigkeit der Mäulchen und Bänder löste eines jungen Körpers? Nach der- Zagen konnte sie schon gienlich aufleben und bereit lächeln über ihre schlanken Hüften.

Die Zante hatte mittlerweile die Schuhstachel unter den Arm genommen und auf dem Markt, den Laufende von Herr

# Hein Lemeire - gnädiges Fräulein

Der dezente Duft, die zarten, weichen Hände — das sind die Kennzeichen der Creme Mouson-Hauptpflege.



Wer Creme Mouson und Creme Mouson-Seife regelmäßig verwendet, erzielt und erhält eine reine, geschmeidige, ebenmäßige Haut und einen vornehmen, matten Teint.

Wollen Sie im gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben Eindruck erwecken — Sympathie gewinnen, dann betreiben Sie täglich Creme Mouson-Hauptpflege.

**Creme Mouson**  
in Tuben M. 0.50, 0.75, 1.00,  
in Dosen M. 0.90, 1.60.  
Creme Mouson-Seife M. 0.70.

Anzeigenpreis für die 7 gespaltene Nonpareille-Zelle 1.25 Reichsmark. — Alleinige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

fern pollierten, in einer Ecke der Bildergalerie hängen lassen. In ihrer Freude, auch diese letzte Sorge nun los zu sein, hatte sie dem Heinen bei den Blumenhäubchen einen blühigen Strauß gehandelt, einen Strauß, der in der Hauptgasse aus Ordnung gebracht, aus jungem Eidenland und Zuchenswegen.

„Ihr seid plößlich ein, wie sehr die Hedwig seit Monaten kein gelinnes Blatt mehr gesehen hatte, weil die blasse graue Zapfen und ein Glas des grauen —“

„Als sie beimah, sie sah die Mädchenfenster auf. Es trug ihre Bedenken mehr, die Klauur der Nichte aufzuheben. Die mochte jetzt wieder vorhanden sein für die Umwelt, war genesen, war zurückgekehrt vom Großvater auf dem Lande.“

„Ehr' ich mich zu freuen“, hüßig sie in einem Anlauf von Fremdschick vor. Und sie stürzte dem Entzagen in ein Bierglas und stülzte das Glas an den Tisch.

Hedwig kam grübelnd näher. Sie mußte niesen, als die frische Luft sie anwehte, und sie blüselte in die Nase, die in einem Augenblick über das Dach kam.

„Zwei die Zante in die Kammer verpfanden, um dort zu rumern, sah sie sich, allein gelassen, freier um in durchfluteten Linn. Und da ergriff sie befug — und selig, denn was ihre zweifeln Augen im Eiberggrün dort auf dem Tisch nun bestimmter erkannten — etwas Braungeländes, Zereweges — war ein Glas Bier.“

Sie trat leise näher, sie befeuerte ihn, er schien ihr fehr schön, ein so vollendetes Maßkaffee, wie sie noch keinen gesehen hatte, — der ihre.

„Es war äußerst lebendig, er rührte die Beinen so bedende, er schen mir freuten zu wollen, ließ sich nicht auf, sondern hütelte über Blatt und Bierig, und man sah er an einem Ende, einer Spitze, und es glanz nicht mehr weiter.“

Hedwig sah gelangt zu, was gefchehe. Sie hätte ihn gern bräutig, er war die unlagbar schön pollierten braunen Ohrläpfer seiner Hügel gestrichen, ihn in der Hand gehalten, ihn an ihre Brust genommen, ja an ihre Brust, die wohl tat, sie wußte nicht warum. Wie auch deshalb, weil sie Mühsig hatte.

Nun tat es, was sie konnte von den Mädchen: er hob in einem kaum merkbaren Aufen die Hügel — Ja, das fröhliche wurde. So hatte er auch in ihrem Eide gestakt — dieser! — denn er war es. Sie wollte entsetzt die kleine Hand schüßig über ihn rücken — zu jagstoh, zu spät! — da schmerzte er schon auf — etwas Schreckliches hatte sein Garen, nicht anders war es im Bedenken, als wenn der Hügel Gehr —

„Ihr hab' ich mich nach: als dunkler kalender Tag schwang er sich mitten in die Sonne hinein — dort über dem Dach.“

„Ehr' gar blösig, ihm nicht zu glauben, ließ sie auf den Mädchenstuhl. Dann begann sie zu weinen, zu schluchzen — so sehr, daß Frau Köhler herbeikam aus der Kammer.“

„Was gib' ich denn?“, murerte sie, schon wieder unwohl. — „Ihr hab' keine Katze im Leib gehabt, Zante?“

„Nein, nein.“ Die Zante wußte gar nicht, was der Ursprung zu bedeuete haben.

„Aber einen sehr, sehr schönen Maßkaffee, einen geländet.“ Ergrimmte sich die Alte an das Gespräch vor allem die Monate. Sie lachte lauter und herzöcher. So hatte sie wachen je gelacht. „Ja, mein Schatz, einen mädtigen, Biergelangenen Käfer!“

„Aber da wurde die Nichte umgesehen. „Nein,“ sagte sie ganz schraj und hell, in einem völlig neuen Ton. Zu läßt ja. Warum läßt du mich denn am? Ein ehrt maßkaffeeleiner Maßkaffee ist es geländet!“

Die Alte drückte sich. Was war das? Von selber kam sie nicht höher, und Fragen wollte sie für sich tun, was sie nicht mehr aufziehen und begreute nicht zu wissen. „Meines wegen“, sagte sie mürrisch.

„Es war das letzte Bier in dieser Gade.“

### Deutscher Frühling

Es knospt an allen Enden,  
Nun muß sich alles wenden  
In deutsches Vaterland.  
Bald dürfen wir parieren,  
Erstarrt sich und ergerieren  
Mit Herz und Hand.  
Nun, da es Frühling werden,  
Blühen uns auch bald die Orden  
Wie einst im Mai.  
Dann schmettet die Musik,  
Und mit der Krupfste  
Ist es vorbei.  
Dann leucht aus Dooen Er wieder,  
Wie süßen treu und wieder:  
„Heil dir im Siegerkranz!“  
Und Bräunburger Lohr,  
Um weißen Jungfrauenohr,  
Begrüßt ihn Frieda Schanz,  
Mit halber Herzfermine  
Neigt nach ihr Haupt Stramine,  
„Ein Auge schimmert freucht,  
Wie tragen wieder Bärte  
Und die so sehr begreute  
„Binde, „Es ist erreicht!““

Elfriede von Depas

## SITTENGESCHICHTE DES LASTERS

Das wissenschaftlich unanfechtbare, mutige Werk über die Kulturepochen und ihre Lebensanschauungen

**INHALT:**  
EBERHARD BUCHNER: Massenverirrung und Massenverzückung (Flugeldinamen, Tanzzeit, Heizen, Schwarze Messe)  
DR. O. F. SCHEUER: Rauschgifte (Nikotin, Alkohol, Opium, Morphium, Kokain)  
LANDGRÄFSTRAT DR. OTTO GOLDMANN: Das Sexualleben (Das Sexualalter in seiner abhänigen Form, Der Fetischismus und seine Welt, Unnatürliche Verirrungen)  
DR. MAGNUS HIRSCHFELD: Homosexualität

### DAS ILLUSTRATIONS-MATERIAL

(ca. 200 mehr- und einfarbige Kunst- und Bildlegenden, Photographien etc.) bringt die erstmalige Veröffentlichung charakteristischer Beispiele aus dem Berliner Institut für Sexuelle Ethnologie, Kriminall-Museen und Erkennungsdienstlichen Anstalten, klinischen Sammlungen etc.

Ganzleinenband in Lexikon-Format Preis Mk. 32.—

### „AUF DIESEM NICHT MEHR UNGEWÖHNLICHEN WEGE ...“

Original-Dokumente vom Liebesmarkt des Zeitung-Inserates. Ein kultur- und sittengeschichtlich höchbedeutendes Buch, das dem psychologischen Problem gilt: Wie reagiert der moderne Großstadtmensch auf den erotischen Köder? Diese Material-Sammlung bringt eine große Anzahl historischer Auszüge aus Großstadt-Büchern mit 200 in ihrer Echtheit notariell beglaubigten Antwort-Briefen auf diese mehr oder minder ehrbare Annäherung suchenden Inserate.

Der kuppelndes des Zeitungsmarktes und seine Kollaterale treten in unverkennlichen Original-Dokumenten aus diesem Buch hervor und geben damit einen wichtigen Baustein zur Sittengeschichte von heute.

24 Seiten Halbleinen Mk. 3.50  
Zu beziehen gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages (in letzterem Fall portofrei) durch:  
Buchhandlung A. Amonesta, Wien IV.

### Zufahrt eines Provinzschiffstellers

Werte Redaktion!  
Indem daß Sie mich aufgefordert haben, ich soll was auslegen über meinen Bezeugung, fällt ich mich sehr geehrt und Neue Vorne mit folgendem Mitteilungen:  
„Ihr habe es nicht mit der früheren Zeit gehabt, weil man da auch zu nicht kommt. Es ist schon lang hergegangen, bis ich mich in der „Geschichte“ anfragen ließ. Ihnen, aber die Komte jetzt singlich nicht mehr über die Zeit, weil es eine fügen Beschäftigung ist. Es braudt's gar kein Gedanke dabei, sich immer auf dem Ernst muß man sein und natürlicherweises macht's auch gefehlt.“  
„Aber hab' ich's lautes Gedächtnis gefrieden. Die sind sehr einfach gegangen. Aber ich habe bald geglaubt, daß man mit Gedichten kein Gedächtnis nicht macht und habe es aufgegeben. Also habe ich mich schließlich auf die Gedichte verlassen und habe sehr Beschäftigung auf seine Dreißigen was brufen läßt und überhaupt, weil die Leute gleich immer wissen wollen, was hinter der ganzen Ghand ist, hab' ich mich mit Diktieranten druden lassen. Darf Maria Graf, Vranstschiffstellers.“  
„Daselbst hat mit mein Freund, der Jüngere Peter, selber es bis zum Zuhdruckerfertig gebracht hat, auf die Dreißigen gefiedt, trunter sich „Spezialität: Kündliche Gesellen.“  
Mit meinen Zuanerfertigkeiten hab' ich nicht gefehlt gefrieden. Die Leute haben das Zeigt schon gefrieden. „Ihr hab's auch gleich herbeigefahrt, daß man's auf das Publikum sehr aufpassen muß.“  
Mein Vater gelab' mir auch immer gesagt. „Denn die Kündschiffstelle Gammel will, nachher macht man halt braun, und wenns helle kam, nachher müßte hell sein.“  
Das ist sehr richtig.  
Der Namen Maria zwischen Graf und Graf hat ich mit meugel, weil's mir innerzeit ein Erwahninger Males gefigt hat. Lange Namen sind auch interessanter. Da meint das Publikum gleich, daß's auf er Unterzeit gefrieden. „Gehört erend' ihn mit der Zeit in die bessere Gefriede gefommen. Da ist immer von Hüßern geredet worden, die wo gar rausgefommen sind. Gleich hab' ich geglaubt, die Kündschiffstelle nicht mehr mit der Zeit, aber man muß sich erben über ihr, wenn man's auch nicht kennt. Zu neuerzeit Zeit ist es auch so, daß man über die Kündschiffstelle gefigt hat. „Ihr habe aber lieber gefriede, weil's das gefriedlich ist. Die Frauen es sein, daß man sich verführet und man kommt auch in die Gefriede gefien hab'. Leider ist es schon gewesen bei den neuen Hüßern.“  
Was darüber gefagt worden ist, hab' ich mit gemerkt und nachher habe ich es auch gefiedt. Seitdem meinen die Leute, ich ist sehr viel, aber nicht ganzlich.  
„Ihr müßte aber nicht verlaufen, weil's nicht, wie früher es ist, bis man ein Gedächtnis macht und bis die Zeiten gut über einen gefrieden, wenn ich's eine Gefriede mittelste, die wo ich einmal gemacht habe.“

„Man mag's so seine Zeitanen und die können also schon nicht mehr anreden als einen recht loben. „Ihr der Zeit aber ist es mit gar nicht möglich, daß's kein Zeitanen mehr Zeit über den Gesellenleben leben. Sie und da hab' ich Glück gefiedt. Die Leute waren nicht geüder und haben gefrieden, daß ich es gar nicht mehr verstanden habe.“  
Aber ich erfriede, weil's von einem großen Zuhang bei der beweglicheren Käuferkraft gehabt hat, ist schon gar nicht begreigend. Darf, hat ich mit gedocht, da muß man sich erkemntlich zeigen und in früher auch die von Zuanen gefrieden ist, zu einem aufgegredet und man kommt auch in dem Zuanen gefiedt. „Ihr hab' mich hingefiedt und habe dem Herrn einen Brief gefrieden wie folgt:“

„Hochzuverehelichen Herren Professor Defize J. G. Grahnbiller, der der Redaktion (ich hab' mituntergefiedet die höchstebedeutende Zeitung aus) und der Namen ist auch nicht richtig.“

Hochzuverehelichen Herr Professor!  
Es ist mir ein schmerzliches Gefühl, daß Sie meine Zuhänger gar nicht wollen, wo ich mich selbst Mühe gebe, meiner Kund-

(Schluß auf Seite 109)



## Der neue Roman der Osteno

SORBER ERSCHEIN:

# Martha Osteno

## Erwachen im Dunkel

1. BIS 10. TAUSEND

Antor, Übertragung d. Amerikanischen v. A. E. Schumtzer  
96 S. Ganzleinenband M. 7.—

Dieses zweite Buch der jungen Schriftstellerin, das dem berühmten gewordenen Roman „Der Ruf der Wildgänke“ folgt, entwickelt ebenfalls ein Drama aus dem Inneren und dem Praktischen Nordamerikas. Reicht es durch Sicherheit des Gestaltens, Reicht der Geschlossenheit und Fülle des Lebens an den ersten Roman hinaus, so übersteigt es ihn durch dichterische Schönheit.

VORHER ERSCHEIN VON MARTHA OSTENO:

## Der Ruf der Wildgänke

ROMAN. 8. AUFLAGE  
406 S. Ganzleinenband M. 7.50

Jeden Tag werden Romane als ewige Kunstwerke angepreist. Hier ist wirklich eine Bildungslust zu haben: „Kunigebirger Atlas Zeitung“ Der Versuch der Provenienz: Ein „arbeitsartiges“, ein „unvergessliches“, ein „herrliches“ Buch, der „vollkommenste“, der „schönste“, der „kristalline“ Roman des Jahres.“

Freigeigheit mit dem Großen Literaturredigenten von Amerika

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

**J. S. Spirdel'sche Verlagsbuchhandlung**  
Wien und Leipzig

## Das Weib

(Natur und Kultur II. Von Dr. P. Landow. 120 Tafeln nach Aufnahmen erter Photographen der Welt. Deutsche, englische u. französische Ausgabe. Groß-Quartformat. Ganzleinenband. Ganzleinenband RM 25.—, Halbleinenband RM 32.—)

KUNST

Zu beziehen durch jede Buch- oder Kunsthandlung oder direkt von:

## Klassische und Neue Kunst

Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin SW. 68

## Halbjahresband

XXXI. Jahrgang. Zweites Halbjahr,  
Okt. 1926—März 1927. In Ganzleinen Mk. 16.50  
Einfachleinen-Verlag, Hannover 13

# Frühling

von  
**Sigrid Undset**

„Aus diesem Buch spricht jenes Wissen um den Sinn des Frauenlebens, das uns gerade die nordischen Dichter nahebringt.“  
Dresdener Neue Nachrichten  
In Ganzleinen M. 7.50.

Universitas-Verlag, Berlin W 50.

## Goethe Beimar Gedenktitel

Gedenksprüche v. Goethe-Nationalmann. Gedruckt von Dr. Hans Wibel, 3. erweiterte Auflage, 104 Seiten. Dargestellt mit 115 Abbildungen in Kupferstich. Gebunden in Leinwand M. 7.50

## Richard Wagner Bayreuth

von Paul Hübner. 96 Seiten. Zeit und Bild in Kupferstich. Dargestellt mit 100 Abb. und ganzseitigen Abbildungen. Gebunden in Leinwand M. 7.50

In bezugs durch die Buchhandlung oder direkt von  
**Klassische und Neue Kunst**  
Verlags-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 65

(Schluss von Seite 180)

schloß in jeder Hinsicht gerichtet werden. Als ein aus hantlos und Mitglieder der Arbeiterämterlichen Verbände, weil es mit angeregt werden ist.

Als jene natürlich ein großes Gewicht darauf, daß die mich selbst empfindet und nicht nicht, daß die zu kurz kommen dabei. Anspornen liegt ich Ihnen hier fünf Mark bei als eine Erkenntlichkeit für die und hoffe beiseite, daß es Ihnen jetzt ein Leichter ist, sich für meine Bücher einzulegen. In prägnanter Bedienung bin ich zu beobachten gerne bereit und bitte mit solche wissen zu lassen. Und verleihe in unbegrenzter Berechnung  
allergeneß!  
Doktor Maria Graf, Schiffschiffahrter."

Aber da hab ich mich sehr geirrt. Der Herr ist sehr edelhaft gemeint. Als hab es gar nicht geglaubt, daß man einem ein Geld spendet und er nimmt es nicht an. Der Herr hat mich zu grüßlich. Gleich „Königsfrieden“ aus noch. Alabam hat er in seiner Zeitung geschrieben, daß ich ein ganz unmodernes Mensch bin und behauptet hat er, ich hätte einen Zerstörungswort für die und gemacht. Überhaupt hat er sehr böse mit mir gemacht. Da ist mein ganzes Xenoem beim Zerstörung. Als habe einen Zerstörungswort gesagt, wie er meint, was ich jetzt für Seiten aufziehen soll. Der hat aber eine sehr schiefste Auskunft gegeben und gemeint hat er, verpöhlen zu ich. Nachdem ich ihn sehr gefragt, ob es dem Herrn Professor vielleicht zu wenig gewesen ist, die fünf Mark, auf zwanzig konnte ich schon noch hinzunehmen, wenns was blüht.

„Das ist noch schlimmer“, hat er mit Auskunft gegeben, der damalige Xeno. Ganz schwarz hat er mir die Folgen eines solchen Schrittes ausgemalt und natürlicherweise habe ich daraufhin meine zwanzig Mark für mich behalten. Weils aber der Professor gar keine Ruhe nicht gegeben hat, hab ich den Schwanz eingezogen und hab mich auf was anderes besetzt. Jetzt schreib ich keine Zerstörungswörter mehr, jetzt schreib ich sozialdemokratisch, die spannen es nicht so und dann hab ich wieder behauptet, der Professor ist ein Nationalist und ist bloß deswegen so eifersüchtig auf mich. Das hat sofort geirrt.

Da sieht man genau ganz genau, was man mit der Schreiberei von Wäldern alles auspalten muß.

## Über die Kraft

(Erdichtung von N. Strifflmann)



„Lesen ist so 'n Bach rasch — nu muß ich kloß noch een' suchen, der 's ooch verstanden hat.“

## Bücherballade

Ein Wälder, dem der Bach fast plakte, un den mit Waschgutzeltführung sich die berühmte Binde schlamm, auf der ein Zerkleiblicher schwagte, sah rings, brodschreit und leicht zu biegen, die Amisfanten Bücher liegen.

„Das Vad ist für den Augenblick,“ sprach der mit den achthundert Zeiten, „doch ich bin ewig, ich bin bid und werde noch Gemüß bereiten wenn die, verkauft und ausgelesen, schon längst beim Antiquar verwoßen.“

Jedoch nicht immer klüßt den Diden — auch bei den Büchern nicht — der Raum. Gemüß, man sah das Publikum sich fündend in den Wälder schiden; die Antels kaufen ihn und Zanten... Doch als er auf der Mode war — wer grüß' ihn da beim Antiquar: „Als — auch verarmstet“ Die Amisfant.

# HEINRICH MANN

## Mutter Marie

ROMAN

II. BIS 30. TAUSEND

Das neueste Werk des Dichters

Pappband M 5.—, Halbleden M 6.—  
Ganzleinen M 7.—, Halbleden M 11.—

Mutter Marie ist der heutige Zeit- und Gesellschaftsroman, einer der wichtigsten Romane unserer Zeit.  
(Rudolf Kayser um Berlin: Tageblatt)

Die Gestalt der Mutter Marie ist von solcher Kühnheit und Monumentalität, daß sie in der zeitgenössischen deutschen Epik ohnehinliches dastet.  
(Eugen Lasker in der Neuen. reiner Pressen)

Mit einer unerhörten Prägnanz ist hier das Schicksal einer Frau aufgeführt. Das Buch ist ein menschliches Bekenntnis, dessen Wucht man sich willig hingibt.  
(Otto Ernst Liese in der Vöstschen Zeitung)

Dies schrieb ein Dichter in gaudenreicher Stunde.  
(Die Literarische Welt)

PAUL ZSOLNAY VERLAG  
BERLIN · WIEN · LEIPZIG

## Zwei erfolgreiche Bücher:

### Hans Grimm

# Volk ohne Raum

Der große deutsche Schicksalsroman

11.—15. Tausend im Erscheinungsjahr

In 2 Bänden von je 650 Seiten

Preis geb. M. 20.—, in Leinen geb. M. 25.—

Franz Alfons Cayda, Berlin: Das Werk ist ein historisches Ereignis — Schicksalsromanbildete eines großen Volkes fort aufzuehen und offenbare die Dank dieses ersten Deutschen, der als erster Künstler zugleich Träger einer ungeheuren Idee ist „Volk ohne Raum“



### Selma Lagerlöf

# Charlotte Löwenköld

Roman

21.—25. Tausend im Erscheinungsjahr

Preis geb. M. 4.—, in Leinen geb. M. 7.—

Königsberger Allgemeine Zeitung: Im Mittelpunkt des neuen Romans der Lagerlöf steht eine Frau, die um den geliebten Mann das schwerste Vergeben erduldet. Dieser Völgatgaben der Liebe ist mit der großen Kunst aller Arbeiten der Schwedinnen gefachoben, ein episches Meisterwerk voll unerhörter Größe und zeitloser Wahrheit, ein Werk, das in die Tiefe der Seele greift.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag

Albert Langen, München

## Der Fadelverlag in eigener Sache

„Diese köstlichen Ausgaben dürfen im „Glückseligsten“ auf behördliche Anordnung hin nicht mehr erscheinen. Sie haben die gleichen Anzeichen z. B. u. a. in folgenden Zeitschriften: „Christliche Volksausgabe“, „Christliche Zeitschrift“, „Zeitschrift“, „Das Landvolk“, „Jungfer“, „Fadel-Verlag Stuttgart“, „Fadler“, 10133.

Soeben erschien

# PRIMITIVE KUNST

und

# PSYCHOANALYSE

Eine Studie über die sexuelle Grundlage der bildenden Künste der Naturvölker

von

Dr. Eckart von Sydow

(Mit 3 Abbildungen im Texte und 20 Kunsttafeln)  
Gebunden M. 8.—, Ganzleinen M. 10.—

Ausführliche Prospekt über psychoanalytische Neuentdeckungen, sowie über die Schriften von Sigm. Freud

durch jede Buchhandlung oder direkt von:

Internationaler Psychoanalytischer Verlag  
Wien VII, Andreasgasse 3





„Was suchst denn in meiner Taschen, Klonaa?“ — „Geld für d' Mutter. Sie sagt, Sie wären ihr noch die Alimente schuldig.“

**A Little Weekendsong**

Wir fahren jetzt zum Weeten,  
doch es is ungenügend,  
denn die Natur verkrümelt sich  
und man erreicht je meistens nich.

Erst wenn wir heimwärts zoppen  
und Water hat sein' Choppen  
im sichern Schuh vor Wald und Flur,  
denn is er ganz und jar — Natur.

Trin

**Lieber Simplicissimus!**

Der Haberleitner Ferdl ist ein braver Arbeiter und schuftet die ganze Woche hindurch fleißig und unermüdet. Nur am Sonntag, wenn er seine Wohnung kriegt, dann pflegt der Ferdl „aufzuhauen“, läuft zehn Krägerln oder auch mehr, beginnt dann — natürlich ohne opernmäßige Schulung — laut zu singen, und das Ende sind — stundenlanges Ständen Polizeireife. Regelmäßig: Woche für Woche.

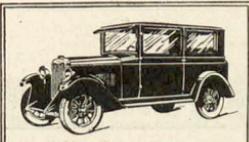
Eines Sonntags, der Ferdl hatte soeben seinen Kaufsch ausgehoben, ließ sich der Herr Polizeikommissar seinen Stammschiff verführen und begann erheft fröhlich auf ihn einzufreden: „Schann G, Haberleitner, hat denn die ewige Kauferei an Sim? Dds is jetzt der achte Sonntag, den Sie bei uns am Kommissariat verbringen!“ Doch der fröhlichblühende Ständer blieb versteinert. „Mein Herr“, sagte er, „w Billa ke i n'r ort leiten, dds müssen G' do einse legen, Herr Kommissar, no... und so hab' i halt aa mei Wihend!“

Das ist **VAUEN**  
Die Marke   
und das ist ges. gesch.  
**Die Gesundheitspfeife**  
Dr. Perle  
D. R. G. M. Schutzmarke D. R. M. Z.  
  
und das ist  
**Ein Urteil**  
aus uns täglich freiwillig zugehenden:  
An mir selbst und auch durch analytische Feststellungen habe ich die ganz vorzüglichen Eigenschaften Ihrer Systempfeife Dr. Perle, D. R. P., ausgemittelt, erprobt. Früher konnte ich die englischen und amerikanischen Korpfleifenfabrike nicht vertrauen, jetzt rauche ich seit eine ganze Kette dieser Slage aller Sorten hintereinander ohne Beschwerde.  
Professor Dr. P. H. in K.  
In allen besseren Pfeifengeschäften zu haben

*Für die Reise*  
**SOENNECKEN**  
FÜLLHALTER  
UND RINGBUCH  
Ohne diese kein ungestörter  
Feriengenuss!  
Überall erhältlich  
F. SOENNECKEN · BONN · BERLIN · LEIPZIG

**Arterienverkalkte!**  
müssen lesen „Minderung des Blutdruckes auf natürlichem Wege“. Franks Zusendung durch Santasverlag, Charlottenburg 6. Z.

**Wanderer**  
WANDERER-WERKE / SCHÖNAU BEI CHEMNITZ



**WW**  
**AUTOMOBILE  
MOTORRÄDER  
FAHRRÄDER**

**Gabriel u. Jos. Sedlmayr**  
**Spaten-Franziskaner-Leibbräu N. & S.**  
München  
Weltversand

## Dem Verdienste seine Reine

(Erläuterung von Dr. Heide)



„Respekt! Fünf Stund' san E' mit mir ganga tola' a' Einzelmischer. Wenn E' mit jetzt an no im Zeinle nachkemma, nacha' b'ie i' Ganna Schmolli vo."\*

## Der Kalkulator im Frühling

Es gibt nicht allzu viele Leute, die sich den Kopf zerbrechen, was ein Kalkulator ist; man weiß nur, daß Kalkulatoren existieren, unerschütterlichen Stills zu sein, die Besamtheit jenen. Es ist zum Gemeinplatz geworden wie „D Heimland" oder „D du gute Mutter!" Aber Herr Kalkulator — Kleinrentner in solchem Sinne — konnte sich 1927 dieses besagten bescheidenen Bergriffen in die Ländle Niederung nicht mehr leisten. Er rechnete zwar jede Woche ganz erhellende Summen aus, doch behielten diese nicht ihn, sondern anderen. Als er schließlich immer bestiger wurde, stellte er Beziehungen mit seiner Gattin — die so an: er biobierte die Zahl seiner Kinder in seine Rentenmutter, eine Jüngstgeborene, die gegen Ende des Monats (für einen längeren Zeitabschnitt) eine sehr einfache Größe ist. Das Ergebnis war: Wieviel beider! Dabei war er so mittelfällig bedürftig, einmal doppelte sich zusammen. Etw. sein ununterbrochen Erfolg, der bei Glauben lebte, daß man auch ohne Kalkulatoren durch die Welt komme, schlug ihn vor, das unpopulärste Unternehmen zu verkaufen. Doch Herr Kalkulator wies den Überwunden einläßt von sich. Schließlich einigte man sich auf den Ankauf im (Höhenrentner „Höhenrentner". Als früheres Vorstandsmitglied mußte er so natürlich eine gute Röhre Zinsen treffen, und wenn er das tat, konnte er sich keinen Tag kaufen. Sein gegenwärtiger Posten noch aus den Lagen deutschen Ganges, was man auch ganz deutlich an der Stimme hört. Dabei: wie ihn Zwillingsstein in der Schlafst. an der Dünster Straße trug. Weil man eines netzenerger ist als das andere, verhofft er die Zeitnahme an

dem Frühjahrsanfang noch ein Jahr, übrigens das einzige, was er bisher in seinem Leben verhoffen, und beifolgt in der Zeit, einen Put zu kaufen. Es wäre auch beifolgt bereits gekommen, wenn sein Zwillingsstein dabei nicht eine neue Speisegarnitur geordnet hätte. Dabei vor nämlich Ederm in Kaffollball „Doppelnie" und hatte nachdesen einen bedeutenden Markt gegen Zuhörer auszuführen. Ferner kündigte Zwillingsstein ein Nach-Erfolge einen fortwährenden Kalkulator, Kalkulator einen Keller, und aus dem Kinnvermögen ist die Zwillingsstein nach der Röhre. Da nahm Herr Kalkulator noch am selben Abend seinen Put und ging in die Dorfmannung des Beutenbundes, wo eine Hofkammer zum Zweite der Neubehaltung eingebaut wurde. Kalkulator ist zum 1. April 1927 beifolgt man zu fordern. „Mein, nichtwährend am 1870", folgte Kalkulator in die Zedatte.

a. 21

## Lieber Simplificissimus!

Ich habe meiner Frau zu Weihnachten ein Zeilettentischchen geschenkt. Als wir vor einigen Tagen im Caucalon waren, überredeten wir eines Mittags nach dem Spaziergang unsere Eltern, Mutter Ederschwefel genannt. Mutter Ederschwefel machte sich gerade an dem Schreibern mit blühenden Blüten und Blüten und Blüten zu kochen und sagte trauerig: „I willt man bloß mal nachsehen. Hebt ihr'n Pölecken für Rheumatischen in eure Höschen. —?"

# Garmisch-Partenkirchen

mit seinen Schwefel-Jodquellen und Eisen-Höbädern im Kainzenbad

Sanatorien: Kurheim und Sanatorium Kainzenbad, Partenkirchen — Kurheim Alpina, Garmisch — Kurheim Nirvana, Partenkirchen — Kilder-Sanatorium Dr. Neu, Partenkirchen

**in Garmisch:**

Groß-Hotels von M. 9.— bis 15.— Alpenhof / Parkhotel — Bahnhof-Hotel / blaues Haus — Clavigny Post Hotel — Haus — Palast Hotel / Sonnenhöfchen — Riesenrsee — Wiltelbad (Z. v. M. 4.— bis 8.—)

Hotels von M. 7.— bis 9.50 3 Möhren — Garmischer Hof — Marktplatz — Roter Hahn — (Zimmer v. M. 2.50 bis 4.—) Gadenhofer-Restaurant Klarsee

Gasthöfe von M. 6.— bis 8.— Alpengruß — Kainzenfranz — Weiterstein — Restaurant St. Martin, (Z. v. M. 2.— bis 3.—) Grasberg

Pensionen von M. 6.— bis 8.— Abbazia — Amersbrunn und Edelweiß — Alpeinrose — (Zimmer von M. 2.— bis 3.50) Erdmann-Tröger — Hofgarten — Maria Augusta — Wälder — Zugspitze

Pensionen von M. 8.— bis 10.— Astoria — Aule-Alm — Clemenshof — Förlsch — Firschen, (Zimmer von M. 2.50 bis 4.50) Hof — Kobelhardt — Linienhof — Obenhof — Talschlößchen

Am Eisecc: Eisecc-Hotel Pensionenpreis M. 9.— bis 15.— / Zugspitze Berg- und Tal-Hotel

**in Partenkirchen:**

Groß-Hotels von M. 9.— bis 15.— (Zimmer von M. 4.— bis 8.—) Gibson — Partenkirchner Hof — Schönböck — Dr. Wipger's Kurhof

Hotels von M. 7.— bis 9.50 (Zimmer von M. 2.50 bis 4.—) Bergpfad

Gasthöfe von M. 6.— bis 8.— (Zimmer von M. 2.— bis 3.—) 3 Möhren / Haus Mäler — Werden-Feiler-Hof — Zum Moor

Pensionen von M. 6.— bis 8.— (Zimmer von M. 2.— bis 3.50) Erla — Irngard — Oberland — Pühl — Schweizerhaus von M. 6.— bis 8.— (Zimmer von M. 2.50 bis 4.50) Helene — Kastermann — Regina — Wolf, Hütel (M. 10.— bis 12.—)

Hotels und Pensionen sind einzeln in Staffeln der Pensionenpreise einschließl. Zimmer

In alphabetischer Reihenfolge

Auskünfte und Prospekte durch die einzelnen Häuser oder durch die Kurverwaltung

## Füssen

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplificissimus" zu beziehen.



Der deutsche Qualitätshut

Vergiffene Jahrgänge können wir gelegentlich besorgen. Verlangen Sie unser Angebot! Simplificissimus-Verlag, München 13

## Bayr. Alpen. — Höhenluftkurort 800 m. Herrliche Naturbäder. Königsschlösser Neuschwanstein, Hohenschwangau u. Linderhof. Alpinche Höhenorte. Prospekte durch alle Reisebüros und durch das Städtische Verkehrsamt.

### Besucht wieder Holland und die holländischen Seebäder

Auskunft und Broschüren in den Reisebüros und durch die Niederländ. Verkehrszentrale, HAAG, Lange Voorhout 102.

### Villingen, Waldhotel u. Kurhaus

Das billige Haus ersten Ranges. 752 m. d. d. M. — 200 Betten — Fluggastion — Sonntag im Tannenwald mit abend. Speisung — Zimmer mit Privatbad und Telefon — Bad- und Freibadnieder — u. edekte Terrassen und Wandelwege — Tennis — Freizeitanlagen — Gärten — Haussapelle.

Pensionspreis von Mark 6.50 an.

### Münchener Kunstausstellung 1927 im GLASPALAST

Münchener Künstler-Genossenschaft und Verein bildender Künstler Münchens „Secession" e. V.

1. Juni bis 3. Oktober Täglich 9-6 Uhr

Drei ausserordentlich preiswerte

### MITTELMEER-REISEN

mit dem 1500 Tons grossen Nordamerika-Dampfer „Paloma" der Baltic-America-Linienges. Comp. N. 221.

1. Nach Madaira u. den Canar. Inseln, 1. Okt. 221. von Hamburg über St. Cruz de Tenerife nach Genoa.
2. Grosso Orientreise, 27. Juli-18. Aug. von Genoa durchs ganze ostliche Mittelmeer nach Venedig.
3. Nach Nordafrika u. Spanien, 17. Aug.-11. Sept. v. Venedig über Genua Nordwestafrika u. Span. n. Hamburg.

Grundpreis M. 395.— pro Reise inkl. vorz. Verpflegung.

MITTELMEER-REISEBUREAU Berlin W. 8, Kronenstr. 3 — Hamburg 30, Esplanade 22 und alle andern bedeutenden Reisebureaus. \*

# Sebald's Haarinktur

Sebald's Haarinktur ist in ihrer Wirkung als Haarpflegemittel unerreicht, ganz besonders, wenn durch die Nüchternheit, angelegte, geistige Tätigkeit der unangenehme Ausfall der Haare sich einstellt. Aber auch, wenn als Begleitererscheinung eine allgemeine Abspannung sich fühlbar macht, wird ihre Anwendung als eine wirkliche Wohltat empfunden, denn sie beruhigt und härtet die Kopfskinner in ungeübter Weise.

Flasche 2.— und 4.— Mark.

Joh. Andre Sebald, Hildesheim, gegr. 1868.

## das hervorragende Haarpflegemittel!







# KALODERMA SEIFE

## DIE FEINSEIFE FÜR 70 &



### Emanzipation

(Fortsetzung von Nr. 1018/1870)

### Stumpfere Maifeier / Von Monona



Wieder der Winter toll, gibt es Frühling, und in frolichem Glimm prangt nicht nur die Paal-, Gummel-, Schilf-, Malglöckchen, Dreisel, Gläser, Mandelstrauch, Holdegen, Lüste, Bergparlung, vor allem, was man je gern im Monat Mai liebt, Liebe, macht sich manig genug.

In Just war der junge Stahlhüter Ernst Bäckergel. Welche Mut er in seine Zimmern brachte, ist wohl auch jüdischen Herrschaften schonmal je zum Frühling. Ah, aber wie er nach den Wochenenden ledigte! Da wollte er ausziehen. Mit keinem Jungmann, gar nicht in großer Gesellschaft, nur mit einem einzigen, wenn auch stillen Mädchen namens Dora, der Herrspitzgen von gegenüber, auf den linken Flügeln ihres Zimmers schaukelte ein vererbtes Patent. Beide Bestimmung — das heißt deutsch sind wie ja natürlich alle, alle, aber eben mit Unterschieden; die einen ist unter anderem auch deutsch, die anderen nicht als nur deutsch. Der Bäder und seine Liebe, es ist deutsch wie sie waren, wollten aber Sonntag in eine fremdenartige Landschaft. Es gibt nämlich verlässliche Angaben. Dora und Ernst entschlossen sich zur hiesigen vorfallenden Doria. Dort, in Danaburg zum Beispiel, wo die Schilfen je teure Linsen wie „Altenstein“ und noch traumhafter, wollten sie vereint marschieren, ohne deshalb Ingehoftwehre gleich getrennt zu schlafen. Der Juckerhüter, der die Woche über so inner vertrieben Essigfischen verkauft, will sich den Sonntag nicht verfallen lassen. Hinaus also in das Land, von dem ein Erzähler einmal gedacht haben soll:

„War on Bett frei, Alte! Was mach' ma jetzt in der fremden Stadt?“ — „Du legst di nieder, Kaver, und 's Hefel und i studier'n 's Nachtleben.“

### Lieber Simplificissimus

In unserer Gegend ist es Brauch, daß alljährlich zu Beginn des Frühjahrs eine Zitterreue von Aufzählung der Heiligkeit durch die Gemarkungen zieht, um vom Himmel Geld vor Dürre, Dageßung und Müß zu erheben.

Der Bauer Schulzejohn geht wie üblich auch mit. Am Ende des Dorfes aber tritt er schon aus der Reihe und geht einen trinten. Als nach einer Stunde die Prozession zurückkommt und Zehnerhüter sich in der Kneipe einfinden, wird er gefragt, weshalb er den Zehnung nicht ganz mitgegangen hat.

Schulzejohn nimmt gelassen einen Schluck und sagt: „Ich bin man bloß nen Stücklein von wegen de Dürre mitgegangen. Denn von wegen John ein Müß, da hebb ich mit vorliche Woche verjähren laten —“

**Die Praktiker,**  
alt 30 Jahre  
durch Charakter.  
Dauerhaft, nach Handarbeit  
von 1000 bis 10000  
Stipelle Zausen vom Gering  
insgesamt ist, immer Prospekt  
vor jeder Bestellung.  
Der 1/10 & 2/10 & 3/10 & 4/10 & 5/10 & 6/10 & 7/10 & 8/10 & 9/10 & 10/10 & 11/10 & 12/10.

**Wie unangenehm**  
sind Schwefelsäure  
Wir werden es  
wieder früher Bräner.  
Die Reinigung  
gibt richtige Fuß-  
pflege mit Geruchs-  
schwächend.  
Krem

**Böllerei**  
(Simpl-Bücher Bd. 1.)  
Über 50 Karikaturen  
Kartontier RM. 1.-  
Simplificissimus - Verlag

**Gerlachs-Gehwol**  
benötigt Fußschweiß u. dessen Geruch.  
in Apotheken und Drogerien

**Ich bin rasierter**  
Rasier-Klinge  
Guerrhahn  
Feinblinde Sorgfalt bei der  
Fabrikation und ständiges Nach-  
material vorliegen, d. e. gute  
Schärfe der Rasierklingen. K.B.G.  
Schramberg.

**Wolf**  
Schuhfabrik WOLF & MAINZ  
ZEIG. 1911.

**POLARIS**  
DER ELEKTRISCHE KÜHLSCHRANK  
macht  
niedere Schrank-Temperatur  
gleichmäßig. Kühle  
trockene Luft im Schrank  
Kühnen in Winterform. Gefährliche  
Speiseleis für die Tafel  
keine Wartung braucht  
ist allezeit betriebsfertig  
**Gebrüder Bayer, Augsburg 54**  
Spezialfabrik für Klein-Kältemaschinen

**Technik-Bücherei** Musikkampff usw.  
hull nach der von  
Prof. Edmund Nüt-  
nam Hiltroff, usw. an-  
erkanntes Methode des  
verstorbenen Julius Wolf einzige Assistenten und Tochter  
**Thea Golwer-Wolf, Köln-Lindenthal**  
Virchowstraße 2. Prospekt frei.

**Bücher sind Freunde**

**Graeger**  
Sekt  
Hochheim a. Main  
„seit 1874“



„Wann ös mei Kuaß schlecht mach't's, ös zwon Bajl, nacha vertlag' i eich weg'n Befeldigung. — denn döös geht geg'n dö Familienober.“

**NSU**

**SO SCHÖN IST DIE WELT!**

Wo keine Eisenbahn und kein Postauto hinführt, da hin trägt Sie das zuverlässige NSU-Motorrad. Es fährt weich und bequem und läßt Sie auch auf schlechten Straßen nicht im Stich. Dabei ist es billig und bei unseren bequemen Zahlungsbedingungen auch für Sie erschwinglich. Lassen Sie sich noch heute unseren ausführlichen Prospekt kommen.

**NSU VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE A.G. NECKARSULM**

Die **M** -  
Handlinien berühmter Männer

a) Herzlinie · b) Kunstlinie · c) Kopflinie · d) Lebenslinie

**Kluge Männer**  
folgen dem Zeichen in ihrer Hand und  
**trinken M**

**MATHEUS MÜLLER · SEKTELLEREI · ELTVILLE**

# Simpl-Woche: Die vier Temperamente

Der Choliker



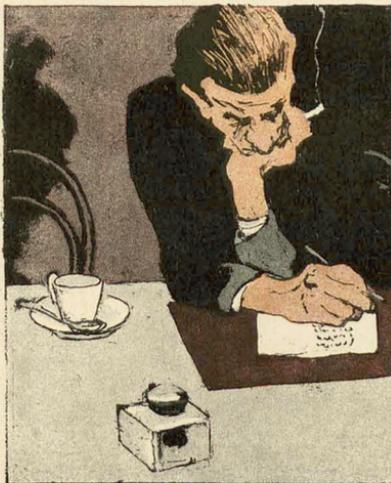
„Dieser Kaufriede — das war' heut ein Wetter für einen Sturmangriff!“

Der Phlegmatiker (Zeichnungen von G. Zibon)



„Bei dem Wetter soll's a bissel an d' Luft, Vater!“ — „Na bringst mir 's Bier am Küchenbalken.“

Der Melancholiker



„Mit mir geht's immer mehr bergab — da is's mit tatächlich ein Frühlinggedicht geplücht.“

Der Sanguiniker



„Die Sonne bringt es an den Tag — jeh' jeh'n die Meereisen wieder ohne Unterzeug.“

## Wesfälinger

Die Hecke treibt, Die Ziege misstert fed.  
Er trägt vom Etiebel sich den Winterfed.  
Er pakt die Eime bei der Hand  
Und pöfert mit ihr übrer Land.

Er stapft bedächtigt und nicht sje.  
Er redet ihr und sie ihm nje.  
Durch Busch und Holz bis auf des Berges Espize.  
Die trägt schon eine bunte Matienmüje.

Ringorn ist Heimat, Rotes Land.  
Nren Scherlert der Essen Dampf und Brand.  
Die wissen Achten Lehen Wein.  
In schwarzze Tannen bricht die Sonne ein.

Er steht und guckt, Die Erbe preist  
Mit Macht, die ihm das Herz aufreist.  
Er lacht — nicht laut, Er spricht — nicht viel.  
Er sagt nur mal: „Dummerkeit!“

## Von zwanzig bis vierzig — und umgekehrt

Frühling 1907, Landshof: Der Wiener Wald. (Er zwanzig, sie vierzig.)  
„Omähde Frau, ich lere Sie an.“  
„Neben E' net so schvollen und nehmen E' die Hand do weg.“  
„Sich sieht us niemand.“  
„Machen E' mich net bde.“  
„Bitte, bitte.“  
„Wo denken E' denn hin? Hier im Wald.“  
„Ergen Sie sich über ihn hinweg.“  
„Hät' ich bde gehnt.“ — „Can alle Preissen so wie Sie?“  
„Ich weiß es nicht, Ich weiß nur, daß ich wahnsinnig werde, wenn — wenn —“  
„Denken E' vielleicht, weil ich eine Wienerin bin?“  
„Ich denke gar nichts, meine Einzige, Berrlichste, Böttchelt!“  
„Wo id so viel annt.“ — „Nann er sich denn gar so langer beherren? Warum lieh er a so viel von Mannschaften?“  
„Ja.“  
„Die jungen Männer von heut.“

Frühling 1917, Landshof: Das Niesengebüge. (Er nun vierzig, sie im gleichen Alter.)  
„Heren Sie nun auf damit, Das ist auch löse musiggene

Dre von Ihnen Ausgerechnet tausend Meter über dem Meeresspiegel.“

„Ich hätte mich in die erstbeste Schlucht, wenn Sie sich von mir abwenden.“  
„Eine Gerache haben Sie wie Meißl. Unbesenen. Jetzt stehen Sie über sofort!“  
„Es liegt in Ihrer Hand, ob ich wahnsinnig oder glücklich werde.“  
„Wie lange kann das Glück schon dauern?“  
„Dera!“  
„Ich werde erzählen im Hotel, was Sie sind für ein schwärmer Mensch. Der dem Krieg waren die Herren nicht hoch zu schupelig.“  
„Ich lasse dich nicht mehr.“  
„Ich werde sterben.“  
„Es wird dich niemand mehr.“  
„Leider, Sie so etwas kann einem aber auch nur einmal passieren.“  
„Gehückte.“  
„Alles der Krieg.“

Frühjahr 1927, Landshof: Ein märkischer See. In der Dämmerstunde. (Er schon vierzig, sie erst zwanzig.)  
„Jetzt schon Nies.“

„Wie kann man in deinem Alter noch so verrückt sein?“  
„Ich bin ja noch gar nicht so alt. Und überdies verwehrt dir der Frühling alle Altersentwürfe.“  
„Jetzt machst du Degen — Wie Conrad Zeit. Mir fehlt, Ich muß mit was überleben. Muß, daß wie an Land kommen.“  
„Ein Weisheit noch bitte.“  
„Da bist überhaupt schlömer wie so 'n Junger.“  
„Angelastet, einziger.“  
„Jetzt bist du ein verrücktes Genie. Mich kriegt du ja so bald nicht wieder ein in die Falle.“  
„Da machst mich zum glücklichsten Menschen von der Welt.“  
„Nicht doch!“  
„Küßchen.“  
„Hand, sind deine Hände kalt.“  
„Was darfst, Ich weiß nicht französisch.“

## Wochend

Alle Aufst. will Geigkeit  
Der Ziegelbäcker Anton Klut fährt mit der Karre über die Landstraße. Auf der Wiese, die keine im Chausseegraben, liegt der Ziegelbäcker Frige Schmeer.  
„Mensch, sag Anton Klut und hält die Karre an, Mensch — du arbeits nicht?“  
„Ne“, sagt Frige Schmeer und reißt sich begählig, „nee — halte denn noch ein von Wochende gebort, aller Dullei?“  
„Nur, Mann!“, sagt Anton, „aber heute ja doch schon Montag.“

Frige Schmeer klappt in die letzte Sonne und haucht ganz piano: „Ich muß überleben — —“

## Der Sonn macht die Muffe

Der Bankfachhalter Erich Meißl an Pugi Müller, Abteilungs für Handshufe und Krautwaren:  
Liebe Pugi!  
Ich bitte Dich mit Heutzutage, am Samstagmittag, Punkt drei Uhr, an bekannter Stelle zu sein. Ich habe alles für das Wochenende besorgt. Also hinaus mit  
Deinem Erich,  
Pugi Müller, Abteilung für Handshufe und Krautwaren, an Erich Meißl, Bankfachhalter:  
Lieber Erich!  
Da ich andererseits angestrebt bin, muß ich leider auf deine Einladung verzichten. Ich kann nicht mit dir ins Wochenende, sondern fahre mit meinem Director ins Wiefend.  
Deine Pugi.

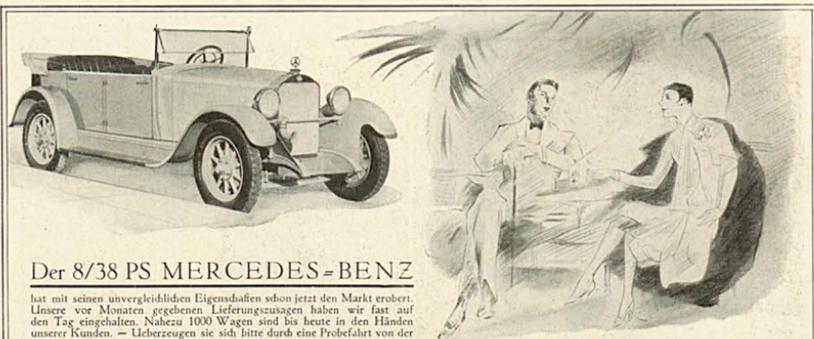
## Auf weiterer Klur

Heer Krause, Herr Pfefferlam und Herr Gundlach, drei Herren und Biergenossen von der städtischen Etererkasse, sind hinusoogewandert, um sich nach den furchtbarsten Anforderungen der schwefelreichen Arbeitsweise zu erholen. Wie sie nun so auf weiter Klur da ruhen, überkommt es Herrn Gundlach. Er erhebt sich und begibt sich hinter einen Zofsch. Bald sieht man auch sein Pfeifen qualmen. Die Zeit vergeht, Herr Pfefferlam und Herr Krause mühen aufzuheben. Die Zeit vergeht weiter. Der Pfefferlam stellt gemächlich über dem Zofsch in die blaue Luft empor. Endlich reißt Krause die Oberlip, er legt die Hände an den Mund und brüllt: „Gundlach! Mensch! Zweilen Sie sich doch ein bisschen. Sie sind doch nicht im Dienst — — —!“

## Mordsmäßig gemäßigter Mai

Es ist an einem schönen Tagmittage,  
Sie ist im Garten, er ist auch dabei,  
Es ist gemächlich, wie ich ohne Frage,  
Lob es ist Mai.  
Eck an der Gartenlaube dussten die Nefeden,  
Aus dem Gemüselreicht nicht so allerlei,  
„Lug uns nur heut nicht von den Hypothen reden!“ —  
„Ich bin babei.“  
Da stellt er auf den Tisch die Bombeniere,  
Er trägt ein Gläschen Bierverfaß herbei  
Lob wartet, daß er schmerzhaft luge:  
„Ich bin so feil.“

A. Bester



## Der 8/38 PS MERCEDES-BENZ

hat mit seinen unvergleichlichen Eigenschaften schon jetzt den Markt erobert. Unsere vor Monaten gegebenen Leistungsversprechen haben wir fast auf den Tag eingehalten. Nahezu 1000 Wagen sind bis heute in den Händen unserer Kunden. — Ueberzeugen sie sich bitte durch eine Probefahrt von der hohen Klasse unseres neuen kleinen Modells. Seine besonderen Eigenschaften sind: Sechszylindermotor mit siebenfach gelagerter Kurbelwelle, Luftreiniger, Ölichter, Thermostat, Saugrohrheizung / Wunderbares Anzugsmodell und Beschleunigungsvermögen / Schaltungsreifes Fahren / Einfachste Bedienung / Selbsttätige Zentralisierung des ganzen Fahrgestells / Vierradbremsen System Mercedes-Benz, größte Betriebs- und Fahrstabilität / Elegante Karosserie mit moderner Linienführung / Höchste Bequemlichkeit der Innenausstattung / Original-Karosserien Mercedes-Benz.

Die Preise dieses Wagens sind trotz Löhnerhöhungen und Steigerung der Materialkosten immer noch die ursprünglichen niedrigen:

Offener Viersitzer . . . . .	M. 7800.—	3sitziges Cabriolet . . . . .	M. 9500.—
Innenlenker . . . . .	M. 8600.— bis . . . 8900.—	4sitziges Cabriolet . . . . .	9800.—



# MERCEDES-BENZ

# Frühling in Berlin NO

(Fortsetzung von Th. Th. Heinz)



„Wie haben kein Weekend — Wata is Connabends inma besoffen un' Rutta seht mit en andern.“

## Am Waldbrand

Auf einmal sind wir aufgewacht  
auf gelb und roten Wiesen.  
Der liebe Gott hat Mai gemacht.  
Die winterhosen Riesen  
die machen jetzt ein Kreuz und Leibs  
und schieben weit weg in der Schwere,  
und man hat Ruh vor diesen.

Nun lieg ich wieder langgestreckt  
in jungen Kraut und Grase,  
die Augen unterm Hut verfliekt  
und himmelwärts die Nase.  
Dem Junghalm wird ein Gras entstemmt  
und zwischen Daum und Daum geklemmt:  
Drauf blas' ich mir, und blas'.

Schau da! Ein Reh seht Lichter auf  
und streckt erregte Läufer:  
War's Liebeschrei — ? War's Jotzgerausch — ?  
War's nur ein Waldwindtaucher — ?  
Du scheinst Reh, jo sei's, wie's sei,  
uns treibt der Mai, uns bleibt der Mai  
ein Täufer und Vertäufer!

Nun bin ich doch ein Mensch und Mann  
mit aufgetrennten Beinen,  
der so viel weiß und so viel kann —  
und will ein Rehbod' scheinen!  
Das macht: Die Welt ist funktunt!  
Spring ab, mein Reh, tu's allen fund,  
den Deinen und den Meinen —!

A. A. Schmidt Moore

## Die Kur

„Die Caserei hat den Bauern todkrank hing'worfen... selbst im Kranken-  
bett läuft er weiter, der Doktor... geht drum nimmer her...“  
„Soll er wegbleiben...“ meint kurz und bündig die Bäuerin.  
Nun begehrt der Pfarrer aber lässig auf: „So?... nachdem kann der  
Bauer ohne Hilf' z'grund gehn... denn i kann a nimml!“  
„Oh, das war a feine Kur...“ lobt die Bäuerin und erzählt dem Pfarrer:  
„A hennepastöse Kur war's... der Schöferlorenz hat so ange'n... weil der  
Bauer stockfess is und nimml laufen kann, stellt mer a großes Glas Schnaps als  
Fensterbrett... ohne Hilf' frabbelt der Bauer auf, löst und schiebt vor  
Schmerzen... aba vom Bett zum Fensterbrett hin und her, es geht, spuegen dem  
Wohlfelder...“

„Nun, hm...“, tut der Geistliche.  
„Drei Tag drauf kommt a flüssigen Schnaps nunter in Keller, der Bauer  
holt's... drei Essz hinter a flüssigen vom Erproben noch auf in Freuboden...  
der Casarius vom am Bauern schreit vor Schmerzen... aba den Schnaps holt a...“  
„Ja, Bäuerin, warum stellt Ihr dem Casarius immer wieder Schnaps hin?“  
empört sich der Pfarrer.

„Jetzt stellt' ma ihn meht hin, der Lorenz leid's nimml... er sagt, die Kur is  
aus...“

„Redt so, Bäuerin, redt so, der Schöferlorenz is a kreuzbraver Kerl...“,  
lobt der Pfarrer.

„Ja, er meint, der Lorenz, zu was soll ma dardam an Schnaps hinsellen, wo jetzt  
der Bauer scho ganz gut ins Wirtschaus lauten kann?... Stead liegt er im Bett,  
der Bauer, und schlafst sein Bistrelaus aus...“, laßt die Bäuerin und schneuzt  
sich in den klauen Grollspitzgen.

E. P.

## Der Tourist

Ins Otto-Schnapshaus auf der Kur, wo fest Gefühnung der Gollfessverehsh  
die Pochfuhntouristen und Städtelshuhntouristinnen eine erdrückende Majorität er-  
rungen haben, tritt eines Mittags mit dröhnendem „Berghell“ eine Conjation: ein  
wielhücker Tourist, mit schweren Bergschuhen an den Füßen und beudräfteter weit  
geöffneter Hemde.

An einem der nobel gedeckten Tische tafelt ein kleiner Junge, der die nie-  
gelehene Erhellung mit weitaufgerissenen Augen anstarrt. „Papa“, zupft er  
seinen Kreuzer, „was ist das? was ist das?“

„Das ist ein Tourist.“

„Papa.“

„Papa, was ist das — ein Tourist?“

„Ein Tourist ist ein Mensch, der auf den Berg zu Fuß geht.“

„Neu Papa.“

„Papa, warum geht er zu Fuß?“

„Jetzt laß mich einmal essen, dumme Bub! Nattichs — weil er kein Geld  
hat für die Seilbahn!“

Der Sohn verzehrt sich beschuldigend in seine Schokoladentorte...

Calpeter

## Vom Tage

Aus dem „Wölflings Beobachter“:

Nationalsozialist in großer Not, sucht billigen Kauf eines Hirtenshendes  
Die so meist Kramate und Koppel, K. W., Frankfurt a. M., H...-Hofes

Die Dinge haben es schwerer als der Mensch. Als der in großer Not war  
und für die Jungfrau seiner Schwaflerfähigkeit härteste, erhielt er von Mussolini  
die Grattierlaubnis, dessen Hemden- und Schuftpant in Deutschland zu benutzen.



„Einszweidrei! Im Sauschritt  
Läuft die Zeit; wir laufen mit . . .“